

Einblicke ins Herz der Schöpfungsräume

Reges Interesse für „Offene Ateliers“ am ersten Wochenende – 370 Künstlerinnen und Künstler in Rheinland-Pfalz beteiligen sich an der Aktion

Statt in den üblichen Ausstellungsräumen, präsentieren die Tage der offenen Tür Kunst an den ursprünglichen Stätten ihrer Entstehung.

MAINZ-BINGEN. Ihr Torso ist ein wenig verrenkt, die Arme sind verstümmelt und dem Herz wachsen Flügel. Das Gesicht ist dem Himmel zugewandt, sein Ausdruck ungewiss. „Vision“ hat Renate Ott diese Skulptur benannt, weil Visionen nicht allein aus dem Verstand heraus erwachsen: Ein offenes Herz wirkt beflügelnd.

Seit dreizehn Jahren ist die in Regensburg geborene Bildhauerin schon in Mainz aktiv. Bei den zum 15. Mal vom Bundesverband Bildende Künstler organisierten Tagen der offenen Tür nimmt sie allerdings zum ersten Mal teil. Ihr Atelier im Layenhof ist eng, karg möbliert und wirkt wenig einladend. Hier sollen tatsächlich jene Plastiken entstehen, die vor der Tür auf dem Rasen stehen und die Besucher freundlich begrüßen?

Es sind alles menschliche Formen, verspielt verdrehte Körper, zumeist weiblich Figuren, die eine eigentümliche, heitere Sinnlichkeit ausstrahlen. Und sie präsentieren dem Betrachter ein fast engelsgleiches Lächeln – aus Kunstharz, Polyester, Terrakotta oder Bronze.



„Gruppendynamik“ nennt Bildhauerin Renate Ott ihre Skulptur vorne rechts. ■ Foto: Harry Braun

Eine gänzlich andere Szenerie bietet sich den Besuchern im Domizil des Künstlerpaars Liesel und Johannes Metten in Nieder-Olm. Ihr Haus ist gleichsam ein einziges, großes Atelier, das von

einer Vielzahl eigenartiger Lebewesen bevölkert ist: Schnüffeltiere, ein seltener Sitzvogel, große Horntiere. Der Schöpfungsraum der Künstler lässt sich auch nicht durch die Wände ihres Hau-

ses beschränken. Überall im Hof gibt es etwas zu entdecken, stehen jene drollig-surrilen Figuren von Liesel Metten, charmante Fabel- und Fantasiewesen. Ein wenig verwunschen wirkt auch

der Garten: Zwischen Bäumen und Büschen erheben sich Skulpturen, die sich ins Bild fügen, als wären sie dort gewachsen.

In einer Ecke liegt ein Gipsentwurf für eine Bronzeplastik.

Er ist beschädigt, Styropor und Gips sind brüchig, die Witterung nagt an ihm und es ist, als würde er langsam mit seiner natürlichen Umgebung verschmelzen. Die Fülle der Reize, die sich dem Auge bieten, ist schier grenzenlos im Hause Metten. Auf Leinwänden tummeln sich Schlangen und Frösche – sie stehen in starkem Kontrast zu den abstrakten Arbeiten von Johannes Metten, der in jüngster Zeit vorwiegend mit Wachs experimentiert. Seine Werke springen den Betrachter nicht an wie die der Natur nachempfundenen Wesen, die seine Frau zum Leben erweckt. Sie fordern auch nicht lautstark zu einer Auseinandersetzung mit ihnen heraus. Ohne ein gewisses Maß an Zeit bleiben sie dem Betrachter einfach verschlossen.

Zeit bräuchte es reichlich, wollte man die 80 Künstler im Kreis Mainz-Bingen alle in ihren Ateliers besuchen. Für diese ersten beiden Tage zeigen sich die Künstler sehr zufrieden, der Zulauf war rege und an Kaufinteressenten mangelte es ebenfalls nicht. Wenn auch am nächsten Wochenende das Wetter der Kunst hold ist, dürfte die Aktion des BBK im Auftrag des für Kultur zuständigen Ministeriums in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg werden.

Christopher Scholz